



**Stadt  
Lucern**

Stadtrat

## **Antwort**

auf die

### **Interpellation**

#### **Nr. 274 2010/2012**

von Nina Laky und Dominik Durrer

namens der SP/JUSO-Fraktion

vom 28. Dezember 2011

(StB 190 vom 29. Februar 2012)

**Wurde anlässlich der  
30. Ratssitzung vom  
24. Mai 2012  
beantwortet.**

### **Fragen zum Auslastungsproblem im Südpol**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

#### **Generelles zum Verhältnis zwischen Stadt und Südpol**

Der Verein Südpol führt den Betrieb im Südpol. Er wurde dazu aufgrund des umfassenden Ausschreibungsverfahrens vor Eröffnung des Südpols (2005/06) ausgewählt. Mit dem Zuschlag an diesen Verein ist der Entscheid zum damals vorgelegten Betriebskonzept (Mehrspartenbetrieb) verbunden. Seit Frühling 2008 besteht mit dem Verein Südpol ein Gebrauchsleihevertrag mit Subventionsvereinbarung, der Basis für die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Lucern und dem Südpol darstellt. Vertragspartner ist also der Trägerverein, der wiederum den Geschäftsführer (Max Philip Aschenbrenner) mit der operativen Betriebsführung betraut und diesem gegenüber die Führungsverantwortung trägt. Der Vertrag mit dem Verein enthält auch den Leistungsauftrag, den die Stadt dem Verein erteilt und wofür die Stadt den indexierten Jahresbeitrag von derzeit 600'000 Franken leistet. Der Verein hat den Auftrag, im Südpol einen Mehrsparten-Kulturbetrieb zu führen und mit dem städtischen Betriebsbeitrag auszukommen. Der Anspruch, sowohl als Konzertlokal bzw. als Musikbetrieb als auch als Produktionsstätte und Aufführungsort für freies Theater, Tanz und deren Mischformen zu wirken, ist gross; es ist nicht immer leicht, dem gerecht zu werden. Auf Seiten der Besucherinnen und Besucher sind damit mindestens drei verschiedene Publika zufriedenzustellen.

Präsident des Vereins ist Roman Steiner. Er arbeitet als Jurist beim Kanton Lucern. In gegenseitiger Absprache nimmt Oliver Frey, Mitarbeiter der städtischen Dienstabteilung Kultur und Sport, regelmässig an den Vorstandssitzungen des Vereins teil. Dies zur Sicherstellung einer möglichst direkten Kommunikation und um damit zum Ausdruck zu bringen, dass gegenseitig eine optimale Zusammenarbeit zwischen Subventionsgeberin und Subventionsnehmer gewünscht wird. Der Vorstand ist strategisch ausgerichtet und überlässt operative Themen und Fragen dem Südpol-Betriebsteam. Der Stadtrat unterstützt diese Form der Kooperation mit dem Verein ausdrücklich und möchte auf keinen Fall einen engeren Zugriff auf das betriebliche Geschehen vor Ort: Das relativ grosse Vertrauen der öffentlichen Hand gegen-

über den Betriebsverantwortlichen ist unerlässlich und wird von der Stadt seit vielen Jahren erfolgreich gegenüber den kulturellen (und anderen) Subventionspartnern angewendet.

### **Informationen zum Projekt Badminton**

Dass die grosse Halle des Südpols im Januar 2012 während zwei Wochen versuchsweise als Indoor-Badmintonfeld genutzt wird, war der Stadt Luzern im Vorfeld nicht bekannt. Die Chefin Kultur und Sport, Rosie Bitterli Mucha, erfuhr davon anlässlich der Medienanfrage durch eine Journalistin. Ihre spontane Reaktion auf die Anfrage war so, dass sie davon ausging, dass es sich wohl um einen Versuch handle, den es nun abzuwarten gelte. Auf den Kommunikationskanälen des Südpols wurde dieser Versuch insofern etwas unglücklich kommuniziert, als von einer Konzeptänderung die Rede war, was allerdings – wie sich auf Nachfrage herausstellte – ironisch gemeint war.

Unverzüglich nahmen die Stadt-Vertreter mit Max Philipp Aschenbrenner und Roman Steiner Kontakt auf und baten um Klärung.

### **Abklärungen mit den Südpol-Verantwortlichen**

Anlässlich einer Aussprache zwischen der Chefin Kultur und Sport der Stadt Luzern und dem gesamten Südpol-Vorstand, die im Januar 2012 stattfand, konnte ein Einvernehmen in der Beurteilung der Angelegenheit hergestellt werden. Folgendes wurde dabei festgestellt und erörtert. Diese Besprechungsergebnisse sind schliesslich in die Stellungnahme des Stadtrates zu den konkret gestellten Fragen eingeflossen.

- Der Südpol ist als Produktions- und Veranstaltungsort für freies Theater und für Tanz heute recht gut etabliert. Gerade in diesem Bereich ist aber ein hohes finanzielles Engagement notwendig und selbst mit einer erfolgreichen Theaterproduktion oder –vorstellung lässt sich kaum bis kein Geld verdienen. In diesem Bereich sind die Akteure generell unterfinanziert und arbeiten unter finanziell angespannten Verhältnissen. Sorgfältiges Haushalten zugunsten der künstlerischen Produktion steht an oberster Stelle. Die Reputation, die sich der Südpol dabei innert kürzester Zeit aufgebaut hat, lässt sich nicht nur am hohen Grad der nationalen und internationalen Vernetzung und der Medienaufmerksamkeit erkennen, sondern auch an seinem guten Ruf in der lokalen Szene und darüber hinaus.
- Im Musikbereich spielen andere Mechanismen. Hier steht man in einem teilweise harten Konkurrenzkampf mit andern Veranstaltern und Orten. Die Gagen sind teilweise recht hoch und es spielen weitere kommerziell geprägte Faktoren in das „Business“ hinein. Hintergrund des Badminton-Versuchs ist denn auch die Tatsache, dass der Januar generell ein schwieriger Monat für Veranstaltungen ist und dass Konzertanlässe in der grossen Halle des Südpols unter ökonomischen Gesichtspunkten ein hohes Mass an Risikobereitschaft der Veranstalter verlangen. Konzerte in der grossen Halle sind relativ teuer und darum bei einer vom Südpol bewusst gewählten, zurückhaltenden Preispolitik, damit sich

ein möglichst breites Publikum den Besuch der subventionierten Kunst auch leisten kann, riskant. Darum sind solche Anlässe nicht allzu oft möglich.

- Die finanzielle Situation des Südpols ist angespannt und eng. Der städtische Betriebsbeitrag, Mittel von der RKK in der Höhe von 70'000 Franken sowie weitere Projektbeiträge von v. a. privaten Geldgebern in der Höhe von 195'500 Franken, die projektspezifisch beantragt werden müssen und erst mit einem inhaltlich relevanten und qualitativ hochstehenden Programm akquiriert werden können, insgesamt also rund 860'000 Franken, sind nicht ausreichend, um einen umfassenden und zeitlich intensiven Mehrsparten-Kulturbetrieb mit Produktionen im Musik- und Theater-/Tanz-Bereich führen zu können. Gerade um diesen defizitären Bereich zu finanzieren, muss der Südpol immer wieder private Veranstaltungen und Vermietungen durchführen. Der Badminton-Betrieb ist der Versuch, mal etwas Neues zu bieten, mit einem niederschweligen Angebot ein zusätzliches Publikum auf den Südpol aufmerksam zu machen und das Januarloch im Konzertbereich zu überbrücken. Privatanlässe haben auf der andern Seite den positiven Effekt, dass sie das Haus bekannt machen und Besucherinnen und Besucher in den Südpol bringen, die sonst nicht kämen und die vielleicht später einmal wieder ihren Weg dorthin finden.
- Der Umsatz aus privaten Vermietungen und Caterings macht derzeit 38 % des Gesamtumsatzes aus; ein Grossteil davon wird mit der grossen Halle erwirtschaftet. Die Verantwortlichen des Südpols würden gerne weniger solche Anlässe und mehr öffentliche Konzert- oder Theater-/Tanz-Veranstaltungen durchführen, sind dazu aus finanziellen Gründen aber nicht in der Lage.
- Einig sind sich Südpol-Verantwortliche und Stadt-Vertreter darin, dass die Kommunikation in dieser Sache nicht optimal war. Hier will man Lehren ziehen und noch enger zusammenarbeiten, um sich zum einen möglichst frühzeitig über wichtige Fragen auszutauschen und um zum andern dafür zu sorgen, dass zielorientiert kommuniziert werden kann.

## **Zu den gestellten Fragen**

*Zu 1.:*

*Gibt es für den Stadtrat andere Alternativen, als im Südpol vermehrt auf Firmenanlässe und externe Vermietungen zu setzen?*

Der Stadtrat verweist auf die vorstehenden Ausführungen. Es ist zu hoffen, dass nicht vermehrt solche Anlässe notwendig sind, sondern dass das heutige Konzept insofern erfolgreich ist, als die Veranstaltungstätigkeit einen angemessenen Ertrag bringt.

Zu 2.:

*Wie viele Firmenanlässe finden durchschnittlich in einem Jahr im Südpol statt und an welchen Wochentagen?*

Die Zahl und die Wochentage schwanken stark, ebenso die Grösse der Anlässe. Der Umsatzanteil aus Vermietungen von 38 % in Relation zum Gesamtumsatz stellt deshalb die aussagekräftigere Kennzahl dar.

Zu 3.:

*Was passiert mit der grossen Halle in Zukunft, falls sich keine Bands mehr finden lassen?*

Der Betrieb und der Veranstaltungsmix im Südpol sind Sache des Vereins bzw. der Betriebsleitung und deren (intendantisches) Konzept. Es ist nicht Sache des Stadtrates, solche Überlegungen anzustellen. Allerdings geht der Stadtrat davon aus, dass es auch in Zukunft möglich sein wird, in der grossen Halle Konzerte zu veranstalten.

Zu 4.:

*War es in der Planungsphase des Kulturwerkplatzes Süd bereits ein Thema, dass die grosse Halle droht leer zu stehen, und wie wollte man auf dieses Problem gegebenenfalls reagieren?*

Solche Probleme zeigen sich erst aus dem laufenden Betrieb. Mit drei Betriebsjahren ist der Südpol noch ein sehr junges Haus, und bestimmte Spezifikationen der Nutzung lassen sich erst jetzt zum ersten Mal beschreiben. Die grosse Halle wurde nicht ausschliesslich für Konzerte konzipiert. Aktuell finden in der grossen Halle regelmässig, etwa alle 6 Wochen, Tanz- und Theaterveranstaltungen statt. Für diese Art von Veranstaltungen, hochwertige performative Kunst der freien Szene, ist die grosse Halle des Südpols der einzige Aufführungsort in der Stadt Luzern. Die technische Infrastruktur allerdings ist leider nicht ausreichend, um diese Art von Veranstaltungen kostenoptimiert durchzuführen und bedarf einer Verbesserung.

Zu 5.:

*Rosie Bitterli, Kulturchefin der Stadt Luzern, merkt im Bericht an, dass ihr ein Auslastungsproblem nicht bekannt sei. Wurde das Problem in der Kulturabteilung der Stadt bereits schon einmal thematisiert? Wenn nein, wieso nicht?*

Nein, dieses Thema wurde mit der Stadt bisher nicht speziell besprochen. Solche Diskussionen fanden offenbar in der Vergangenheit und finden auch in Zukunft im Vorstand des Vereins statt.

Zu 6.:

*Sind Änderungen im Betriebskonzept des Südpols vorgesehen? Wenn ja, welche?*

Nein, derzeit sind dem Stadtrat keine Änderungsabsichten bekannt.

Stadtrat von Luzern

